

1855. wuf. 16. 22

Der Satellit erscheint als
Beiblatt der Kronstädter Zei-
tung jeden Samstag und
kann nur mit dieser Zeitung
pränumerirt werden.

Der Satellit.

Der Pränumerationspreis für
Satellit und Kronstädter Zei-
tung beträgt halbjährig ohne
Postzusendung 4 fl., mit post-
freier Zusendung in die k. k.
Staaten 5 fl., ins Ausland
6 fl. 36 kr.

Conversationsblatt zur Kronstädter Zeitung.

Nr. 7.

Samstag, den 17. Februar 1855.

16. Jahrgang.

Rundschau.

Wie bekannt, hat Preußen Herrn von Uvedom nach London und Herrn von Wedell nach Paris gesendet, um einen Separatvertrag mit den Westmächten abzuschließen. Von dem Erfolg dieser Sendung hängt die zukünftige Haltung Preußens ab. Oesterreich hat gegen Preußen so aufrichtig gehandelt, wie es nur von einem Freunde erwartet werden kann. Um alle grundlosen Anklagen abzuwenden, erklärte das Wiener Kabinet der preussischen Regierung, daß, wenn sie erschlossen sei, mit den Westmächten einen Specialvertrag abzuschließen, der nur in der Form vom Dezembervertrag abweicht, so sei es bereit zu Gunsten der baldigsten Wiederherstellung des Friedens zu wirken. In diesem Sinne erhielt Baron von Hübnert, der k. k. Gesandte am Hofe der Tuilleries, den Auftrag der französischen Regierung zu erklären, daß k. k. Kabinet würdige die freundschaftlichen Gesinnungen des französischen, das aus Rücksicht für Oesterreich vielleicht abgeneigt sei, mit Preußen einen Separatvertrag abzuschließen, aber das Wiener Kabinet habe gegen den Abschluß eines solchen nichts einzuwenden, wenn dieser Vertrag die Vollendung des gemeinsamen Werkes fördern werde. So stehen gegenwärtig die politischen Unterhandlungen. Preußen hat erklärt, von dem Erfolg seiner Bevollmächtigten an den Höfen von London und Paris hänge seine künftige Haltung ab. Ist der Erfolg ein günstiger, so will die Berliner Regierung noch allen Seiten hin vermittelnd auftreten, im entgegengelegten Fall aber will sie nicht nur ihr 5. und 6. Armee-korps, sondern ihre ganze Streitkraft mobilisiren, um ihre Neutralität mit gewaffneter Hand aufrecht zu erhalten.

Es muß nun abgewartet werden, was erfolgen wird. Preußen scheint auf eigenthümliche Weise an den Friedensverhandlungen in Wien theilnehmen zu wollen. Aber gerade von dem Ausgange der Friedensverhandlungen in Wien hängt der Krieg zwischen Rußland und Oesterreich ab. Oesterreich hat im Verein mit den Westmächten von Rußland die Abtretung der Donaumündungen gefordert und Preußen scheint diese Forderung nur als eine fernliegende Sache zu betrachten. Die Zurückhaltung Preußens von dem Dezembervertrag dürfte in der geringen Berücksichtigung seiner Wünsche in Bezug auf die Beseitigung der Sperrung des Sundes durch die Dänen und andere Dinge, welche dem preussischen Verkehr hemmend in Bezügen, zu suchen sein.

Die Donaumündungen dagegen werden die zukünftige Haltung Oesterreichs gegen Rußland bestimmen, wie wir aus der Schlesischen Zeitung, dem Wanderer und andern Zeitungen erleben. Verweigert Rußland die Abtretung der Donaumündungen, so wird allem Anschein nach zu den Waffen gegriffen werden.

Aus England erfahren wir, daß wahrscheinlich auch Lord Canning ein Kabinetmitglied werden wird. — Das Parlament wird vermuthlich nur dann aufgelöst werden, wenn Lord Palmerston bei

seinem ersten Auftreten nicht die hinlängliche Unterstützung finden wird. —

Das englische Unterhaus hat 600,000 Pf. Sterling für die Marine votirt. In der letzten Unterhausung hat Lord Russell Lord Raglan wegen seinem Vorgehen in der Krimm vertheidigt und dabei bemerkt, daß die englische Armee daselbst 28,000 Mann zähle. Die Nachrichten in den Zeitungen erklärt Lord Russell als übertrieben.

Im englischen Oberhaus hat Lord Derby dem Ministerium Palmerston seine Unterstützung zugesagt und die Lord Granville und Panmure eine energische Kriegsführung verheißen, letzterer hat zugleich versprochen, unfähige Offiziere zu entfernen.

Am 8. Feb. haben die neuen englischen Minister den Eid in die Hände der Königin abgelegt. Am 9. hat die Königin eine strenge Proclamation erlassen, womit allen englischen Unterthanen jede Verbindung mit Rußland auf das schärfste untersagt wird.

Vor einigen Tagen war in den Zeitungen die Nachricht mitgetheilt worden, Frankreich habe der Königin Isabella von Spanien die Versicherung ertheilt mitzuwirken, daß jeder Aufstand von Seiten der Karlisten unterdrückt werde. Die Sache scheint sich zu bewahrheiten. Am 7. Februar haben französische Zollwächter 14 Karlisten, welche die spanische Grenze passieren wollten verhaftet.

Rußland scheint nicht an die baldige Beendigung des jetzigen Krieges zu glauben, wie aus dem nachfolgenden Ukas des Kaisers Nicolai über die neue Ausgabe von Papiergeld hervorgeht. Der Ukas lautet: Petersburg 22. Jan. „Bei unserm noch so aufrichtigen und beharrlichen Wunsche, das Ende des gegenwärtigen Krieges herbeizuführen, in welchen Rußland lediglich hineingezogen worden ist, um das Recht zu schützen und seine Grenzen zu vertheidigen, kann sich doch dieser Krieg noch verlängern und bedeutende Ausgaben erheischen, die mit den gewöhnlichen Mitteln des Reichthums in keinem Verhältnisse stehen. In Folge dessen und um, ohne Auflage neuer und Erhöhung bestehender Steuern, dem Reichthum die Möglichkeit zu gewähren, alle dermaligen Bedürfnisse zu befriedigen, haben Wir es für gut erachtet übereinstimmend mit der im Reichsrathe geprüften Vorstellung des Finanzministers, dem Reichskazant aufzugeben, die außerordentlichen Ausgaben durch temporäre Emission von Reichskreditbilleten zu decken, auf folgenden Grundlagen: 1. Die Emission der Billete ist nur für den Fall einer unumgänglichen Verstärkung des Reichthums vorzunehmen nach jedesmaliger Rücksprache mit dem Finanzminister und unserer besondern Genehmigung. 2. Bei Emission ist aus dem Reichskazant der sechste Theil des Betrages der emittirten Billete in klingender Münze in die Expedition der Reichskreditbillete zu schaffen und zu den daselbst angekauften Fonds für die Umwandelung der Kreditbillete zu schlagen. 3. Die Ergän-

en Mutter-
(Hirzel in
attung mit
berühmte
der Kinder
cherzigende
Herzens der
von vielen
durch den
üthe erbt
arbeit, die
elfenhafte
abspiegeln.
rzählungen
Mutter, ob-
im Sohne
der andern
macht, daß
Ursache zu
nun aber
und dann
durch Bei-
schwerer
Pflanze
Zügel sein,
führt, aber
nd Launen.
den Hals
Grund das
mit einer
en sagten:
rlich, auch
men, auch

alle?
123 3456
B.

athen.

Anna T.

othofer u.

ack an Ge-
rem Blatte
zur Adt-
welche von
werden sind;
ommen sein.
Die Med.

eser werden

vorgen

zung dieses Landes ist im erforderlichen Falle genau auf Grundlage Unseres Manifestes vom 13. Januar 1843 zu beschaffen. 4. Binnen 3 Jahren nach Abschluß des Friedens, und wenn es sich thunlich erweist, auch früher, ist zu der allmählichen Herausnahme der temporär emittirten Kreditbilletts aus dem Verkehr zu schreiten.

Kriegsnachrichten.

Die „Mil. Ztg.“ schreibt: „Die Allirten fahren fort, aus ihren neu postirten Mörsern Bomben in die Stadt zu werfen, und deren Wirkung zu prüfen. Die Beschießung mit Vorkugeln hat, wie uns für bestimmt versichert wird, noch nicht begonnen. Die Allirten haben in diesem Augenblicke 176 Positionsgeschütze in der Batterie. Aus den amtlichen Rapporten der Generale Raglan und Cantobert geht aber hervor, daß die fünf Bastionen, welche die kreuzförmige Barriere bilden, und die anderen improvisirten Vertheidigungswerke der Russen mit 400 Geschützen des schwersten Kalibers armirt sind. Das Feuer der Belagerer wird daher dreifach erwidert. Es muß hier jedoch bemerkt werden, daß die Position der Anglo-Franken dominierend und doch gedeckt, jene der Belagerten stark besetzt, aber dem Feuer ausgesetzt ist. Auch haben sich die französischen Genietruppen den äußersten Festungswerken so genähert, daß die russischen Werke ernstlich bedroht sind. Der Kommandant von Sebastopol hat vom 15. bis incl. 29. Januar sechs größere Ausfälle gegen die Tranchéen unternommen; das wandelbare Kriegsglück war bald den Russen, bald den Allirten günstiger. — Wir erfahren, daß die Allirten ihr Augenmerk auf Traktate richten, wo sich bekanntlich der praktikabelste Uebergang in das Tschernaja-Thal befindet.

Das „Freundenblatt“ erzählt aus dem russischen Lager vor Eupatoria, daß sich die Division Korff aus ihrer konzentrirten Stellung bei Saak wegen Wassermangel zurückziehen beginnt. Seit dem eingetretenen Frostwetter verschmachten Menschen und Pferde vor Durst. In Pereslop soll es nicht viel besser gehen; die dortigen Magazine füllen sich übrigens mit Vorräthen für die Armee. Sr. K. Hoheit der Großfürst Michael befindet sich besser; Fürst Menzjoff ist an seinen bei Warna 1828 erhaltenen Wunden leidend.

An der Pruthgrenze sind 60,000 Mann konzentriert. Ein Ukas verordnet, daß genügende Heuvorräthe bereit gehalten werden sollen. Die Mehlvorräthe sind nach Dubosary am linken Ufer des Dniester zu transportiren. Das Hauptquartier, bisher in Kischeneff, kommt nach Odessa.

Sinngedicht.

Ein Müller schlich bepackt auf schmalem Weg einher;
„Weich' aus, du grober Sack!“ rief schmolend ihm entgegen
Ein Herr in schwarzem Kleid, mit Schuhen, Brill' und Degen;
Der Müller sah kaum auf, und brummt: „Ich trage schwer!“ —
Da reißt dem noblen Don das Spinnweb' — Geduld;
Er rennt im vollen Lauf, die Bahn ihm abzutreten —
Den Gegner kräftig an, doch Sack und Müller strotzen,
Von gleichem Kern genährt; der Stutzer läßt die Schulb
Mit weiß getünchtem Rock und blau gequerschten Rippen.
Und grinsend spricht der Bursch' mit hochgetränkten Lippen:
Nicht wahr, der grobe Sack war diesmal fein genug,
Den zarten Müllerstaub auf Quern Frack zu sieben?
Wer sich mit Säcken balgt, dem mach es auch belieben,
Daß ihn ihr Schmutz besetzt, daß merkt — und werdet Flug!“

G. J. Ott.

Die Männer, wie sie sein sollen.

Von W. Achat.

Die Männer sollen sein, wie Federn, eine Seele haben — und sie sollen wieder nicht sein, wie Federn — leicht.

Die Männer sollen sein wie Schlüssel, einen Bart haben — und sie sollen wieder nicht sein, wie Schlüssel — stecken bleiben.

Die Männer sollen sein wie Tauben, ohne falsch — und sie sollen wieder nicht sein wie Tauben — sich rupfen lassen.

Die Männer sollen sein wie Kohlen, feurig — und sie sollen wieder nicht sein wie Kohlen — verglühen.

Die Männer sollen sein wie rohe Bücher, ungebunden — und sie sollen wieder nicht sein wie rohe Bücher — einen Schmutztitel haben.

Die Männer sollen sein wie Uebersetzer aus dem französischen, treu, — und sie sollen wieder nicht sein wie Uebersetzer aus dem Französischen — fremdes Eigenthum für das seine ausgeben.

Die Männer sollen sein wie Lastträger, keine Bürde scheuen, und sie sollen wieder nicht sein wie Lastträger — auf beiden Schultern tragen.

Die Männer sollen sein wie Luftballons, gen Himmel streben, und sie sollen wieder nicht sein, wie Luftballons — auffahrend.

Die Männer sollen sein wie die Erde, niemals stille stehen, und sie sollen wieder nicht sein wie die Erde — sich mit Füßen treten lassen.

Die Männer sollen sein wie Eisenbahnen, Zeit sparen — und sie sollen wieder nicht sein wie Eisenbahnen — nie fertig werden.

Die Männer sollen endlich sein, wie der Witz nicht sein soll — gesucht, und sie sollen wieder nicht sein, wie der Witz sein soll — lachenerregend! —

Liebesbrief eines alten Lieutenants an ein junges reiches Fräulein.

Mademoiselle, ich liebe Sie, und erlaube mit umgehender Post um Gegenliebe. Genau bekannt bin ich mit Ihren Verhältnissen. Sie haben keinen Liebhaber, keinen Vater, keine Mutter, außerordentlich wenig Jahre, und gräßlich viel Geld.

Ich bin mit Ihnen einverstanden; auch ich habe keinen Vater, keine Mutter, außerordentlich wenig Haare, und gräßlich wenig Geld. — Sie sind 16 Jahre, ich 61 — da scher' ich mich den Teufel drum! — Ich liebe jedoch, wie ein Jüngling von 18 Jahren, worauf ich mich noch recht gut erinnern kann. Ich bin Gottlob, noch Lieutenant, ich kann diese Charge jedoch sogleich aufgeben. Ihr Vermögen gibt mir die Stellung eines Generals. Schlagen Sie ein, Sie können mein Weib, holt mich der Henker, noch diese Woche werden. Schulden habe ich keine, aber Berechnungen werden mir zur Last gelegt. Lassen Sie mich daher nicht gleiche Fehler bei der Hoffnung auf Ihre Hand begehen. — Hier mein Porträt, von einem Kameraden mit Bleistift entworfen. — Mit Farben macht sich so etwas besser; allein Sie sollen durch das Original überrascht werden. — Bauch habe ich keinen, graue Haare einige, Falten im Gesichte höchst sparsam; doch rauche ich höllisch Taback, und trinke gern viel und lange.

Dies ist alles.

M. v. M.
Lieutenant.

Reflexionen.

Von Karl Adolf Frieße.

— Fortwährende geistige Thätigkeit schwächt Geist und Körper, und erzeugt Ueberspanntheit; wer die äußere Welt flieht, und sich den Freuden der menschlichen Gesellschaft, so wie aller körperlichen Thätigkeit entzieht, muß endlich stumpfsinnig, muß seelenkrank werden.

— Wehe dem, der nicht wahr liebt! Die Liebe rächt sich, wenn wir nur mit ihr spielen. Falsche Gefühle und Empfindungen bringen den Menschen in Unglück und Elend. Er zerfällt mit sich selbst, und das Herz geht in tausend Stücke. — O glaube doch Niemand, mit seinem Herzen thun zu können, was ihm beliebt!

— Das ist der Mensch nicht, was ihr nach oberflächlicher Kenntniß aus ihm macht; in das Innerste müßet ihr blicken, in die Tiefe seiner Seele und belauschen die geheimen Regungen derselben — dann erst werdet ihr seinen Umgang suchen, oder meiden. —

1855. evf. 16. 22

— Die Liebe zur Menschheit schafft uns selbst zum Menschen! Wer ohne Menschenliebe ist, bleibt ein nutzloses Wesen in der Welt. Liebe zur Menschheit ist der Stachel, der das Feuer in uns entzündet,

was unser Inneres klärt, und uns zu dem macht, was wir sein sollen.

Feuilleton.

Kokal-Courier.

— Mittwoch und Donnerstag hatte uns der Frühling seine Vorboten gesendet, welche aber bald wieder fortgezogen sind. Ein warmer Westwind schaffte Schnee und Eis von den Bergen und aus den Straßen und die munteren Sperlinge begrüßten mit ihrem Gezwitscher den herrlichmähenden Frühling. Der warme West, welcher aber in einen förmlichen Orkan umgeschlagen ist, hat in der Stadt, der Vorstadt und in der Blumenau an den Dächern der Häuser und in den Gärten vielen Schaden angerichtet. Eine Menge Dächer wurden beschädigt, mehre theilweise abgedeckt und die schönsten Bäume von dem Sturmwinde entwurzelt. Gestern hatten wir wieder Schneefall und die verflornte Nacht herrschte eine sehr strenge Kälte. Ein heftiger Nordost braust heute bis zur Stunde über die Felder dahin und hat die besiedelten Sängler wieder in ihre Winterquartiere getrieben.

— In den freundlichen Lokalitäten des Gasthofes „zur goldenen Sonne“ in der Blumenau findet heute der Kasinoball statt; eben dasselbst wird künftigen Montag der letzte Subscriptionsball abgehalten werden.

— Die vom hohen Armees-Oberkommando festgesetzten Bestimmungen über den Verkauf von Schießpulver an k. k. Offiziere. Es darf sowohl an aktive als pensionierte Offiziere Pulver und erlaubte Munition zum eigenen Gebrauche ohne Weiteres verkauft werden, wenn sie in der Uniform erscheinen, dann Namen und Charakter in das Pulververschleißbuch notiren. Läßt ein Offizier den Pulverankauf durch eine Diener besorgen, so muß derselbe eine vom Platz- oder Stationskommando vidirte Anweisung übertragen.

Depeschen

aus Wien.

— Das hohe Handelsministerium hat dem Ansuchen der hiesigen Handelskammer, die hier bestehenden Waren-Sensalkstellen um 12 neue solche Stellen mit besonderer Rücksicht auf das, für die Vermittlung der Geschäfte in Rohseide und in Baumwolle vorhandene Bedürfnis einer größeren Sensalenzahl vermehren zu dürfen, Folge gegeben.

— In Betreff der Amortisirung von Dokumenten und Obligationen des Nationalanlehens hat das Ministerium bestimmt, daß die Amortisirung der Certifikate und Anlehensscheine bei jenem Gerichte anzusuchen ist, in dessen Bezirke sich die Einzahlungskasse befindet, und daß die für Amortisirung überhaupt gültigen Bestimmungen in Anwendung zu bringen sind.

— Nachdem in neuester Zeit wiederholt Fälle vorkamen, daß Reisefurkunden, insbesondere Wanderbücher und Heimatscheine ohne die vorgeschriebene Rubrik „Religionsbekenntniß“ ausgefertigt wurden, so wurden die betreffenden Behörden im hohen Auftrage auf die diesfalls bestehenden Verordnungen aufmerksam gemacht.

— Miss Ella, deren Erscheinen als Kunstreiterin mit Spannung erwartet wurde, trat am 7. d. M. zum ersten Male im Carltheater auf. Die amerikanische Kunstreiterin, wie sie sich nennt, ist ein kleines, schwarzgelocktes Mädchen von etwa 14 bis 15 Jahren. Sie reitet auf einem elastischen Teppich, der rings um die Bühne gespannt ist; die Kunststücke, die sie auf ihrem Pferde, bald stolz stehend, bald nachlässig hingeworfen, ausführt, sind überraschend und staunenswerth. Wie ein Kobold jagt sie mit fliegenden Haaren auf dem kleinen Pferde, springt bald vor-, bald rückwärts, bald kniend, bald wieder sich überstürzend, durchreißt in einem Ritt 16 Papierräder, ohne nur ein einziges Mal zu straucheln, oder aus der Position zu kommen. Die maßlose Kühnheit ihrer Sprünge setzte in Erstaunen, und das Publikum rief die unerschrockene Reiterin dreimal heraus. — Miss Ella hat eine weibliche Stallmei-

sterin von ihrem Alter zur Begleitung, die in Promenade-Toilette mit der Reitgerte auf der Bühne erscheint.

Aus den Kronländern.

Pest, 8. Febr. Se. kais. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Sigismund war am Freitag in Temeswar eingetroffen und hatte am Sonntag Höchstherrliche Reise nach Siebenbürgen fortgesetzt.

— Es dürfte bei den immer noch sehr hohen Holzpreisen manchem Geschäftsmanne sehr angenehm zu erfahren sein, daß am 12. Febr. in Diner Kammerwalde auf 11 Foch Feld beiläufig 230 Klafter Holz auf dem Stamme in 48 Parzellen verkauft werden; man kann mit Sicherheit beinahe darauf rechnen, daß dort die Holzpreise nicht so hoch sein werden, wie wir hier gewöhnt sind, dieselben zu zahlen.

— Die schon seit längerer Zeit schwebende Idee, in Pest eine eigene Gebäranstalt zu errichten, dürfte nunmehr doch endlich zur Ausföhrung kommen. Es sollen nämlich die sämmtlich über diesen Gegenstand bereits gepflogenen Verhandlungen und Pläne wieder hervorgezogen sein und würde, falls man sich über die Dotation des Instituts verständigt, mit der Gebäranstalt gleichzeitig ein Findelhaus verbunden werden.

Mailand, 6. Febr. Nächsten Sonnabend wird hier ein kirchliches Dankfest wegen Erlösens der Cholera gefeiert.

Böhmisches Mähara. Am 2. Februar verirrte ein hochbetagter Mann, J. K., auf dem Wege, als er aus dem Dorfe Djeino auf einem Handschlitten etwa 30 Pfd. Flach nach Budikow führte. Ermattet mußte er endlich einhalten und wäre ohne Zweifel umgekommen, wenn der eben patrouillirende Gendarm A. S., der einen Hilferuf zu hören glaubte, nicht herbeigeilt und so dem Vater mehrerer unmündiger Kinder das Leben gerettet hätte. — Um dem Greise die Last zu erleichtern, zog er den Schlitten selbst bis nach Budikow.

Böhmen. Vom Riesengebirge 28. Januar. Seit einigen Wochen besteht in Trautenau ein Männergesangsverein, der schon am 2. Febr. Abends seine erste öffentliche Produktion veranstaltete. Der Verein verda ft seine Entstehung der Anregung des Herrn Orthschulaufsichters Dr. Porak und den Bemühungen der Lehrer, und zählt bereits 26 Mitglieder. Das Konzert-Programm enthält in 2 Abtheilungen 11 Nummern, worunter 7 Männerchöre, zwei Lieder mit Begleitung des Piano, 1 mit Piano und Violoncello vorkommen. Ein eigens für die erste Produktion gedichteter Prolog von Wffo Horn bildet die Eröffnungsnummer. Von Compositoren figuriren am Programm bekanntere Namen, wie Mendelssohn-Bartholdy, Kreuzer, Veit, Proch u. Es steht zu erwarten, daß uns der Verein einen hohen Genuß bereiten wird, dessen Voraussicht daher nicht nur für Trautenau, sondern auch für die nächste Umgebung Anziehungskraft ausüben dürfte.

Vom Auslande.

Warschau, 23. Jänner. Die Kinderpest im Königreiche Polen ist im Allgemeinen, und insbesondere in den an Galizien grenzenden Bezirken in Abnahme begriffen.

Konstantinopel, 22. Jänner. Die polytechnische Schule soll nach Smyrna verlegt werden. — Die Vorarbeiten zur Leitung des elektrischen Telegraphen nach Belgrad sind im Gange.

Frankfurt, 27. Jänner. „Die Liebeskämpfer“, heißt ein lyrisches Lustspiel von Wilhelm Jordan, welches gestern hier zur Auf-föhrung gelangte, und entschiedenem Erfolg hatte. Es ist ein gelungenes Seitenstück zu „Donna Diana“, und wie das „Fr. Com. Wit.“ meint, wird dasselbe in Deutschland ein noch größeres und gerechteres Aufsehen machen, als „der Fechter von Ravenna.“

Paris, 27. Jänner. Die ganze schöne Welt von Paris besucht jetzt die Glis'e'schen Felder, wo auf den kleinen spiegelglatt gefrorenen

Teichen die Schlittschuhläufer sich produziren. Die Eisfläche wird künstlich im Stande erhalten und bildet einen eigenen Erwerb. Es gibt nämlich Arbeiter, die am Abend die durch die Schlittschuhe aufgerissene Eisfläche mit Wasser begießen, des Morgens die Fläche abkehren, Schlittschuhe ausleihen oder dieselben aufbewahren. In einer improvisirten Restauration fehlt es auch nicht. Der Kaiser Louis Napoleon erschien selbst einigemal im Glisee; er ist ein höchst geschickter Schlittschuhläufer.

Große Irthümerwartungen knüpft man hier an folgende Pe erd-burger Anekdote. Es war bestimmt, daß die dortige französische Schauspieltruppe am 1. März aufgelöst werden und hierher zurückkehren sollte. Diese Maßregel ist von der russischen Regierung sus-pendirt: ja, bei einem Bankett, dem mehrere Minister und ein paar hohe russische Beamte beivohnten, war ein friedlicher Toast von den letzteren sehr gut aufgenommen, selbst durch einige Worte erwidert, die den Ernst der angeknüpften Verhandlungen beweisen.

Riga, 28. Jänner. Ihre Majestät die Kaiserin ist bedenklich er-frankt, und dürfte dieser Umstand auf die gegenwärtige Ereignisse nicht ohne Einfluß bleiben.

Leuchtkugeln.

— Ein Sklavenbesitzer, Namens Bunce im Suline-County des Staates Alabama, besitzt einen Neger, der bis zu seinem 12. Jahre am ganzen Körper kupferfarbig war, in seinem 20. wie ein Leopard gefleckt erschien und gegenwärtig im 13. abermals die Farbe wechselt. Jetzt ist er vorberreichend schwarz, mit weißen Flecken. An den weißen Flecken ist die Haut äußerst zart. Das Haar, sowie die Gesichtsbildung sind ganz afrikanisch und der Mann vollkom-men gesund.

— Bei einer Vorstellung an einer Provinzbühne wurde Militär zur Bewachung der Eingänge requirirt. Der Soufleur hatte sich verspätet, und wurde vom Soldaten, der keine Widerrede verstand mit dem hebeutungs-vollen „Zurück!“ abgewiesen. Der verzweifelungs-volle Soufleur suchte daher auf Umwege in seinen Kasten zu ge-langen; doch als ihn dort der erzürnte Soldat wieder erblickt, ging er mit gefälltem Bajonette auf ihn los, daß der arme Gedäch-nißunterstützer verschwinden mußte.

— Ein junger Comptoirist in Hamburg hatte vor Weihnachten von einem Israeiliten eine goldene Kette erhandelt und versprach die Bezahlung nach dem Feste sobald er von seinem Prinzipal sein Weihnachtsgeschenk erhalten haben würde. Er hielt jedoch nicht Wort und ungeachtet der Israeilit ihn öfters mahnte, konnte er doch sein Geld nicht erhalten. Auf der letzten Maskerade, die im Elbparillon stattfand, befand sich auch der Comptoirist und trug die goldene Kette auf seiner Atlasweste stolz zur Schau. Vor ihm stand ein Bekannter, welcher als Hamlet maskirt war und, die Hände gegen ihn ausstreckend, unter lebhaftesten Gesticulationen den bekannten Mo-nolog declamirte: „Sein oder Nichtsein! das ist die Frage!“ Da schießt plötzlich aus einer Gruppe anderer Masken der Israeilit her-vor, welcher den Comptoiristen längs im Auge und die goldene Kette im Sinne gehabt, und da er keine große classische Bildung besaß, so glaubte er, Hamlet's „Sein oder Nichtsein“ könnte sich nur auf die goldene Kette beziehen und hämpringend rief er deshalb laut, daß es alle Umstehenden hörten: „Nein! Sie ist nicht sein! Das ist keine Frage! Denn er hat die Kette noch nicht bezahlt. Wie heißt?“ Ein schallendes Gelächter folgte und der junge Comptoirist retirirte beschämt aus dem Saale und bezahlte dem Israeiliten am andern Morgen seine Schuld.

Orientalische Sprichwörter.

1. Ein Nagel kann einen Fuß, ein Fuß ein Pferd, ein Pferd einen Mann, ein Mann ein Land reiten.
2. Gutes für Gutes ist wie ein Laus, Gutes für Böses ist Menschlichkeit, Böses für Gutes ist Bestialität!
3. Das Thier nimmt man beim Zaum, den Menschen beim Wort.

4. Der mich achtet, dessen Slave bin ich, der mich mißachtet, dem will ich Herr werden.
5. Mann soll nicht über einen Todten, sondern nur über einen Thoren weinen; mit Jammer zahlt man keine Schulden. —
6. Von zehn Männern neun sind Weiber. Wer ein Mann ist, schlägt sich aus dem Steine sein Brot.
7. Von Einem, der dem Größeren als er, Weibrauch zuwiegt, kommt nichts Gutes.
8. Aus schlechtem Eisen wird kein gutes Schwert.
9. Auf den Baum, der kein Obst trägt, wirft man keinen Stein.
10. Mit Geduld wird aus Obst Confekt, und aus dem Maul-beerblatte — Nilas.
11. Mit einem Thoren mache Dich nicht auf den Weg; bricht sein Wagen, so weint er, bricht Dein Wagen, so lacht er.
12. Pflege Dein Pferd wie ein Freund, reite es wie ein Feind.
13. Wer sein Brot allein isst, hält das Gleichgewicht mit seinen Zähnen.
14. Der aufrechtstehende Bauer ist höher als der kniebeugende Edel.
15. Sagst Du, ich will nicht arbeiten, so verlöre Dich.
16. Wer Dir Anderer Fehler sagt, sagt auch Deine Fehler Anderen. — Ein Vater ernährt neun Söhne, neun Söhne ernäh-ren nicht einen Vater.
17. Hast Du auch tausend Pferde, so steige ab, thalab, hast Du auch nur Einem, so steige auf bergauf. —
18. Ein Thor ist, der spricht, und sich zuhört.
19. Auf Bergesgipfeln fehlt der Nebel nicht, von des Helden Haupte bleibt Argwohn nicht weg.
20. Ein Liebender und ein König nimmt keinen Genossen an.
21. Der Krähe kommt ihr Junges wie eine Nachtigall vor.
22. Jeder spricht von seinem Leid.

Räthselspiele.

Zweifelbige Charade.

Was die beiden Silben deuten —
Schafft die herrliche Natur;
Hier die Erste, dort die Zweite,
Bringen sie in Kronstadt's Flur. —
Doch erhaben glänzt das Ganze
In dem deutschen Künstlerkrange!

Auflösung

des Logograph's in Nr. 6 des „Satelliten“: sie, eden, reden.

Wiener Börsencourse.

Vom 16. Februar.

5% Staatsschuldverschreibungen	82 1/2
4 1/2% „	185 1/2
4% „	63 1/2
1839 Loose für 100 fl.	120
Dufureß für einen Gulden	— Para.
London, für 1 Pfund Sterling	12 26
Bankaktien	1002
Gold	—
Silber (Wuzsburg.)	128 1/2
Nationalanlehen von 1854	85 1/2
Lottoanlehen 1854	106 1/2

Cours in Kronstadt, am 17. Februar.

Gold (Dukaten)	6 fl 2 fr. C-M
Silber	27 1/2 %

*) Die Auflösung mit den Namen der eingesandten ersten Löser werden im nächsten Blatte des „Satelliten“ bekannt gegeben.

Der Satellit erf...
Beiblatt der Kronst...
tung jeden Sam...
kann nur mit diese...
pränumerirt m...

Nr. 8.

Das Progr...
Granville und L...
in recht interesan...
Blicke der engl...
Panmure, unter...
richtet. Panmure...
seiner leiblichen...
eine offene, liebe...
Lord Panmure...
wohl zu befinden...
fluencirt zu werk...
trächtigen. Sein...
nister diente la...
von 1846 bis...
welche durch die...
ihm administrirt...
wollen zu unserm...
Lord Gran...
den sich jetzt die...
lamentes konzert...
Krieges ist, in...
Friedensfreunde...
Noth begonnene...
ich glaube, selbst...
für die Ehre die...
mit aller nur m...
fühlen auch bis...
Landes, nachdem...
ist, nunmehr Ge...
fallen und sich...
sie positiv versie...
und Krankheit,...
der Vorsetzung...
aber Ihrer Ma...
Ueberzeugung, d...
sind. Noch steh...
die Stimmung...
schöpfen, als di...
wir uns darauf...
bindung zu un...
Vorteil gebracht...
reich, in Betre...
so freundliches...
sichten, und unt...
Erfahrung erth...
ten, gedenken &